DROSERA | '76 (1): 22–24 | Oldenburg 1976 – XI

Gegenläufige Bestandsveränderungen bei charakteristischen Singvogelarten des Dümmer-Ufers

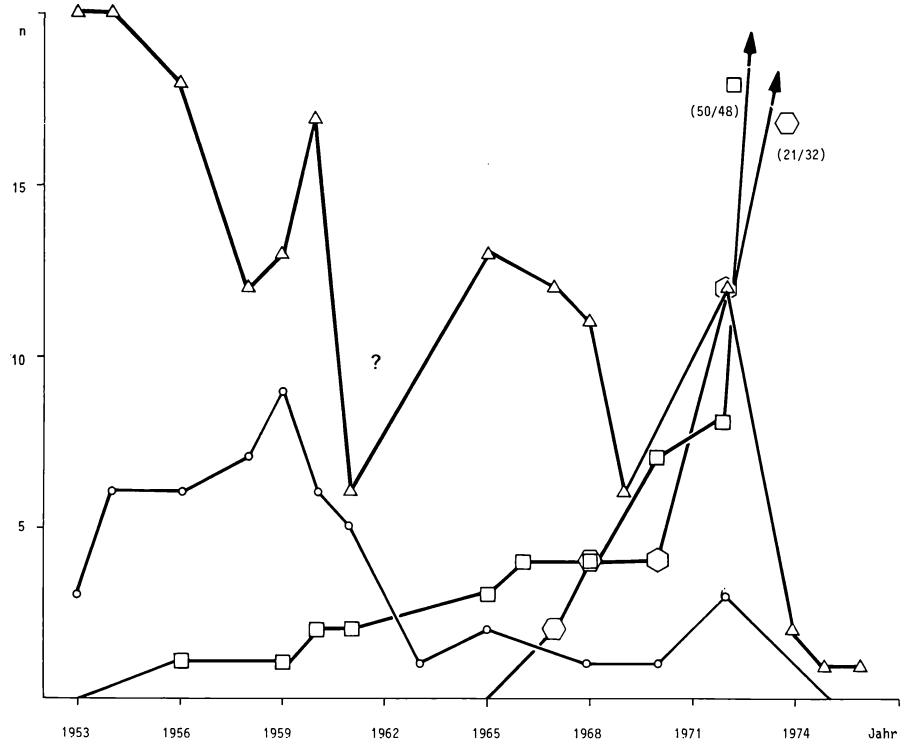
Remmer Akkermann

Abstract: Changes in the population of *Luscinia s. cyanecula* and *Acrocephalus arundinaceus* relative to that of *Acrocephalus palustris* and *Panurus biarmicus* are described. Probable reasons for the reduction of the former species are: 1. the infiltration of undergrowth and reed-bed with Manna-grass and nettles, 2. the destruction of reed-bed by mud, 3. drying-out in the vicinity of dykes, 4. human disturbance. Some of these conditions encourage the increase of the latter two species, which are less specialized with respect to nest-building and feeding habits.

Seit nunmehr 24 Jahren steht ein großer Teil des Dümmers unter Naturschutz. Das ergab sich aus der internationalen Bedeutung des Sees als Rast- und Brutbiotop von Sumpf- und Wasservögeln in Zahlen, die sich oft nur mit dem Zuggeschehen an der Nordseeküste vergleichen ließen. Inzwischen ist der Bestand vieler Arten, besonders bestimmter Anatiden und Limikolen, dennoch zurückgegangen oder völlig erloschen. Nachzuweisen ist dies auch bei Singvögeln wie Blaukehlchen *(Luscinia svecica cyanecula)* und Drosselrohrsänger *(Acrocephalus arundinaceus).* Beide traten zwar in den letzten beiden Jahrzehnten stets mit weniger als 30 Paaren auf, wurden aber wegen ihres auffälligen Gesangs regelmäßig beachtet (vgl. Abb. 1).

Die Zunahme von *Luscinia* am Dümmer-Ufer zwischen 1953 und 1959 dürfte auf den Deichschluß 1953 und die danach folgende Ausdehnung des Weiden- und Faulbaumgebüsches mit nassen Lichtungen zurückzuführen sein, eines nach SCHMIDT (1970) gern aufgesuchten Geländetyps. Ein solcher Brutbiotop war der zum nordwestlichen Olga-Hafen benachbarte Deich-Schwingrasenbereich und die offene Gebüschzone an der Peripherie des Erlenbruchs ‚Dobben' am Westufer. Einige Blaukehlchen dürften aus den zunehmend kultivierten Mooren der Umgebung (Hüder Moor, Dammer Moor) eingewandert sein. Der Rückgang dieser Art in den sechziger Jahren bis zu ihrem Verschwinden 1975 ist wahrscheinlich auf die erheblichen Störungen durch den stark angewachsenen Besucherstrom und auf die zunehmende Austrocknung des deichnahen Schwingrasens zurückzuführen. Nach Beendigung der Saugbaggerarbeiten ist seeseitig vor dem Erlenbruch eine Wiederansiedlung nicht ausgeschlossen.

Acrocephalus konnte sich länger halten. Ein Bestandsabfall ergab sich erst 1974 mit einer Vermehrung der ohnehin schon mächtigen Schlammauflagen in den großen Schilfrohrbeständen *(Phragmites australis)* des Nordwestens und Südens, die von einem großflächigen Schilftod begleitet waren und noch sind. Hier ist der Biotop in seiner Ausdehnung und der Möglichkeit, von der Wasseroberfläche Nahrungsorganismen aufzulesen, stark beeinträchtigt worden. Außerdem bildet das sich bultenartig auflösende Röhricht kein zusammenhängendes Areal mehr. Kamen noch 1960 etwa 17, oft nur wenige Meter voneinander entfernt singende ♂♂ vor (VETTER 1960 in Mellumratsber.), so ist für 1975/76 nicht einmal ein einziges Brutvorkommen gesichert. Mit der möglichen Gesundung des *Phragmites*-Bestandes nach der z. Z. laufenden Seesanierung ist mit einer Bestandserholung zu rechnen (AKKERMANN 1977, im Druck).



Restandsveränderungen von Bartmeise (⬡–⬡–), Blaukehlchen (–o–o–), Drosselrohrsänger (–△–△–) und Sumpfrohrsänger (–□–□–) am Dümmer von 1953 bis 1976, n = Brutpaare *

* Zahlenangaben von VETTER (1956–61), BÖCKNER (1963), LEHMANN & LANGE (1965), LOHMANN (1967–68), KIRSCHNER (1970), ROGALL (1972), QUERNER (1974), FRITZ (1975), METZ (1976) in unveröff. Abschlußber. des Mellumrats, SANDEN-GUJA (1953–59 unveröff.), BRINKSCHRÖDER (1973) und Eigenbeobachtungen.

Abb. 1: Bestandsveränderungen von Bartmeise, Blaukehlchen, Drosselrohrsänger und Sumpfrohrsänger am Dümmer von 1953 bis 1976.

Die bei den obigen Arten bestandsabschwächenden Faktoren begünstigen die Entwicklung einiger anderer Vogelarten wie Sumpfrohrsänger *(Acrocephalus palustris)* und Bartmeise *(Panurus biarmicus).* Bis 1970 war ihre Zahl nicht nennenswert bzw. wurde noch kein Brutvorkommen festgestellt; 1976 traten aber schon mehr als 30 Paare auf. Diese ansteigende Tendenz dürfte weiterhin anhalten. Zu den Hauptursachen der Ausbreitung des Sumpfrohrsängers gehören die inzwischen herangewachsenen Weidichte und Erlenschonungen sowie die starke Zunahme der im Unterholz stehenden Brennesselbestände am Deichfuß, vor allem entlang des Süddeiches. Darüber hinaus steht mit dem Faulbaum eine zusätzliche Futterpflanze zur Verfügung.

Gleiches gilt für die Bartmeise. Auch sie bevorzugt eine abwechslungsreiche, teilweise dicht verfilzte Pflanzendecke, allerdings im wassernahen Röhricht. Die schütteren vertorfenden oder absterbenden *Phragmites*-Zonen und der von anderen Vögeln gemiedene stark vordringende Wasserschwaden *(Glyceria maxima)* werden von der Bartmeise als Lebensraum akzeptiert, zumal das stehende Nest im Gegensatz zu Rohrsängernestern keine stabilen Rohrhalme als Träger benötigt. Ernährungsmäßig ist *Panurus* nicht so wasserabhängig wie *A. arundinaceus,* da sie im Sommer die obere Halmetage und – fakultativ – die Wasseroberfläche nach Insekten und deren Larven (bevorzugt Wasserkäfer) absucht. Der Aufschwung des Bartmeisen-Bestandes am Dümmer ist also wohl auf die weniger spezialisierten

Brutplatz- und Nahrungsansprüche zurückzuführen. Das gilt auch angesichts der Tatsache, daß diese Timalie (keine Meise!) im Winter mit der Aufnahme von Pflanzensamen und der vorübergehenden Ausbildung eines vergrößerten Magenmuskels ein völlig anderes Nahrungsverhalten zeigt als im Sommer und auf Spätfröste empfindlich reagiert (FEINDT & JUNG 1968, BÖCK 1974).

Trotz der hier beschriebenen Neubesetzung ‚ökologischer Planstellen' ist der Brutvogelbestand am Dümmerufer zahlenmäßig erheblich zurückgegangen und artenärmer geworden. Eine Erholung dürfte sich erst nach der Sanierung des nordwestlichen Seeufers und der drei Buchten im Süden einstellen.

Zusammenfassung:
Die Bestandsentwicklungen von *Luscinia s. cyanecula* und *Acrocephalus arundinaceus* einerseits, von *Acrocephalus palustris und Panurus biarmicus* andererseits werden erörtert. Als mögliche bis wahrscheinliche Faktoren des Rückgangs der beiden erstgenannten Arten kommen die Durchsetzung von Unterholz und Schilf mit Wasserschwaden und Brennessel sowie der schlammbedingte Schilftod, eine wachsende Austrocknung am Deichfuß und die Störung durch den Fremdenverkehr in Frage. Einige dieser Bedingungen fördern das Vordringen der beiden anderen Vogelarten, die hinsichtlich Nestbau und Nahrungssuche weniger spezialisiert sind.

Literatur:

AKKERMANN, R. (1977): Vorschläge zur Sanierung des Dümmers aus ökologischer Sicht. — Ber. Naturhistor. Ges., **121**, Hannover (im Druck).

BÖCK, F. (1974): Vögel des Rohrwaldes und am freien See. — In: H. LÖFFLER (Hrsg.), Der Neusiedlersee — Naturgeschichte eines Steppensees. 175 S., Wien.

BRINKSCHRÖDER, W. (1973): Zum Vorkommen der Bartmeise am Dümmer. — Mitt. Bl. Ornithol. Arb. Gem. Oldb., **4** (2), 14—17, Oldenburg (unveröff.).

FEINDT, P. & JUNG, K. (1968): Bartmeisen *(Panurus biarmicus)* — Einblicke in ihr verborgenes Leben. — 75 S., Hildesheim.

Mellumrat (1956—1976): Abschlußberichte und Tagesprotokolle der in der Station am Olga-Hafen eingesetzten Vogelwärter. — Oldenburg (unveröff.).

SCHMIDT, E. (1970): Das Blaukehlchen *(Luscinia svecica).* — 72 S., Wittenberg-Lutherstadt.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Remmer Akkermann, Universität Osnabrück / Abt. Vechta, Driverstraße 22,
D- 2848 Vechta.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Drosera

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 1976

Autor(en)/Author(s): Akkermann Remmer

Artikel/Article: Gegenläufige Bestandsveränderungen bei charakteristischen Singvogelarten des Dümmer-Ufers 22-24